

Thingplätze in Ostpreußen — Vergangenheit und Gegenwart

Konstantin Karchevskiy

Auf den ehemaligen deutschen Gebieten, die nach dem Zweiten Weltkrieg an Polen und Russland gingen, sind einige Thingplätze erhalten geblieben. Der berühmteste davon ist der Thingplatz am St. Annaberg (ehemals Annaberg) in der Woiwodschaft Opole im Süden Polens.

Noch ein paar Thingplätze sind im Westen Polens erhalten geblieben – im Myślibórz (ehemals Soldin) und im Ośno Lubuskie (ehemals Drossen).

In dieser Aufzeichnung wird es um die Thingplätze auf dem Gebiet des ehemaligen Ostpreußens gehen. Unterschiedliche Quellen führen unterschiedliche Angaben über die Anzahl von Thingplätzen an, die auf dem Territorium des ehemaligen Ostpreußens erhalten geblieben sind. Konkret bietet die deutsche Wikipedia Version die Information über zwei Thingplätze an – in Tilsit (aktuell Sowetsk) und Nordenburg (aktuell Krylowo), die sich auf dem Kaliningrader Gebiet befinden.

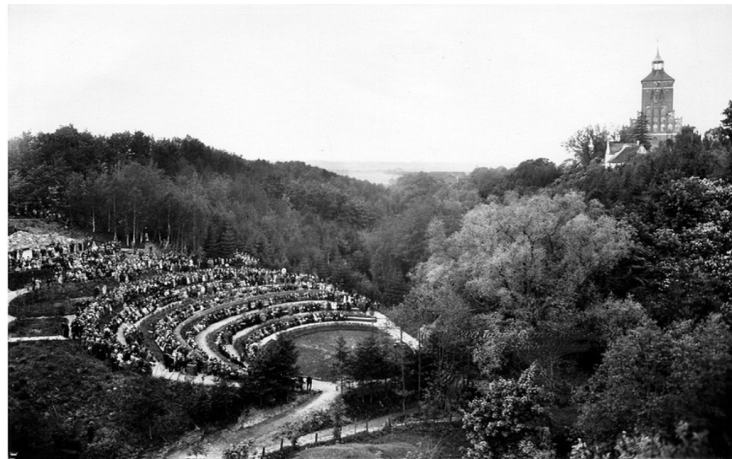
Die englischsprachige Ausgabe des gleichen Wikipedia-Artikels, die sich auf die den Thingplätzen gewidmete Monografie des deutschen Forschers Rainer Strommers (Rainer Stommer, Die inszenierte Volksgemeinschaft: die „Thing-Bewegung“ im Dritten Reich, Marburg: Jonas, 1985) als Quelle beruft, berichtet davon, dass auf dem Gebiet von Ostpreußen offiziell drei durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda autorisierte Thingplätze errichtet wurden: der bereits erwähnte Tilsiter Thingplatz und zwei Plätze, die sich im polnischen Teil des ehemaligen Ostpreußens auf dem Territorium der Ermland-Masuren Woiwodschaft in Röbel (aktuell Reszel) und in Preußisch Holland (aktuell Pasłęk) befinden.

Abgesehen von der Erwähnung der Tatsache, dass in Preußisch Holland ein Thingplatz gebaut wurde, konnten wir bis jetzt keine weiteren Informationen darüber finden, weder Fotos noch Erwähnungen, dass es im jetzigen Pasłęk die Überreste eines Amphitheaters gibt (oder gab). Das Amphitheater ist möglicherweise nicht erhalten geblieben. Möglich ist auch die Annahme, dass die Quellen unzuverlässige Informationen liefern.

Der Thingplatz in Röbel befindet sich im Südosten der Burg Röbel, in einem alten Stadtpark am Ufer des Flusses Sajna (ehemals Zaine). Vermutlich wurde dieser 1939 gebaut. In Anbetracht der Tatsache, dass die Stadt zu der Zeit knapp mehr als 5000 Einwohner hatte, sind die Maße des Amphitheaters nicht sehr groß. Der ehemalige Thingplatz befindet sich momentan in einem verfallenen Zustand, obwohl dieser bis jetzt noch für die Durchführung städtischer Veranstaltungen genutzt wird.



Thingplatz in Röbel. Massenveranstaltung. Ende der 1930er/Anfang der 1940er Jahre.



Sicht auf den Thingplatz und die Burg Röbel. Postkarte, Ende 1930er Jahre.



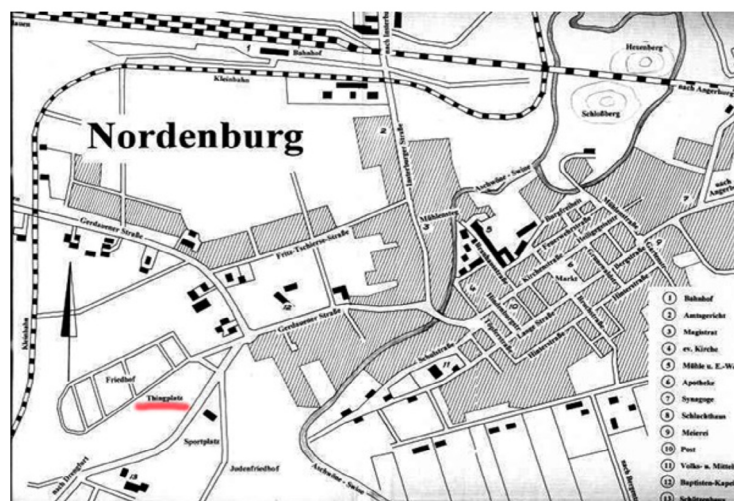
Reszel. Thingplatz. Oktober 2016.



Reszel. Thingplatz. Oktober 2016.

Der Thingplatz in Nordenburg (aktuell Krylowo im Kaliningrader Gebiet) wurde nach Aussage der ehemaligen Bewohner am Hang eines Hügels errichtet, zwischen dem Stadtfriedhof und einem Sportplatz. Die Initiatoren des Baus waren die Stadtväter. Zeitgleich mit dem Thingplatz wurde ebenfalls ein Denkmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten errichtet.

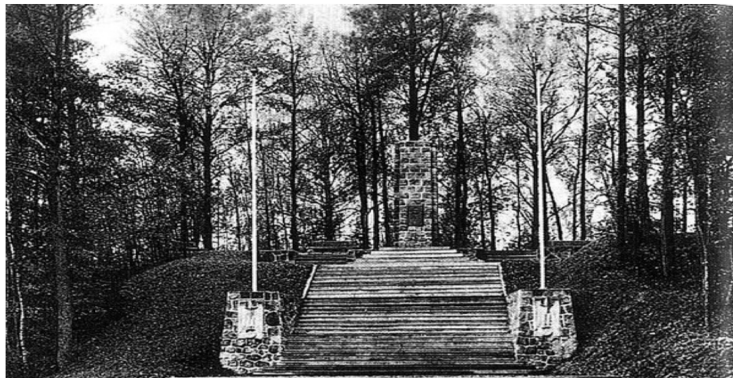
Der Bau wurde 1937 begonnen, die Eröffnung des Thingplatzes und des Denkmals hat im August 1938 stattgefunden. Ursprünglich war der Bereich des Baukomplexes mit Kieselsteinen ausgelegt, später jedoch wurde dieser asphaltiert. Der Thingplatz war eine eigentümliche Sehenswürdigkeit Nordenburgs und etwas, worauf die Bewohner der Stadt stolz waren, vor allem im Hinblick auf die Konkurrenz zu der Stadt Gerdauen (aktuell Schelesnodoroschny).



Der Stadtplan Nordenburgs am Anfang der 1940er Jahre. In der linken unteren Ecke, südlich des Sportplatzes befindet sich der Thingplatz.



Nordenburg. Eingangstore zum Territorium des Komplexes. Im Hintergrund ist der Thingplatz zu sehen. Ende der 1930er/Anfang der 1940er Jahre.



Nordenburg. Thingplatz. Ende der 1930er/Anfang der 1940er Jahre.



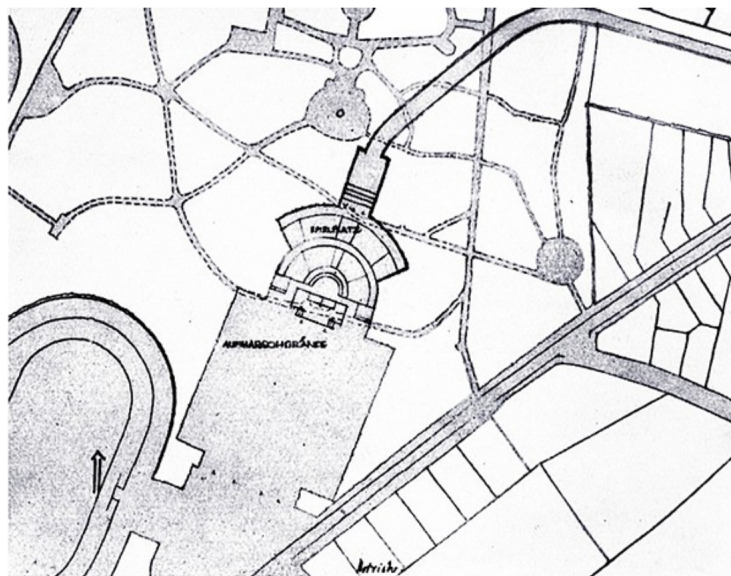
Krylowo. Ruinen des Thingplatzes. Anfang der 2010er. Foto: N. Tronewski.



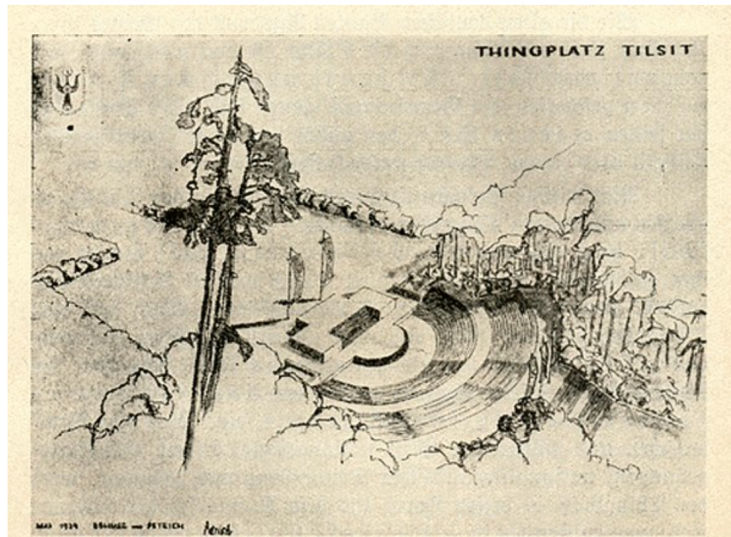
Krylowo. Ruinen des Thingplatzes. Anfang der 2010er. Foto: N. Tronewski.

Der größte Thingplatz Ostpreußens war das Amphitheater in Tilsit (aktuell Sowetsk). Gegründet wurde dieses am 10. Juni 1934 auf dem Höhepunkt der Bewegung der Volkstümpler, als beachtliche Mittel für die Propaganda der Einheit der deutschen Nation erteilt wurden.

Das Projekt haben die Berliner Architekten Franz Böhmer und Georg Petrich angeleitet. Der Thingplatz wurde im westlichen Teil der Stadt im Park Jakobsruhe angelegt, nicht weit vom Denkmal für die Königin Luise. Die feierliche Eröffnung der Arena hat am 30. April 1935 stattgefunden. Dieser Thingplatz befindet sich in einem recht guten Zustand. Heute heißt dieser „Das grüne Theater“ und wird manchmal für unterschiedliche Stadtveranstaltungen genutzt.



Der Bauplan des Tilsiter Thingplatzes im Park Jakobsruhe.



Entwurf des Thingplatzes.



Tilsit. Thingplatz.



„Das Grüne Theater“ in Sowetsk. 2015.

Der Thingplatz in Prawdinsk (ehemals Friedland) wurde in keiner verfügbaren Quelle zu diesem Thema erwähnt. Es ist möglich, dass dieser von den Einwohnern auf Spendenbasis 1935-1936 (oder 1937-1938) errichtet wurde. Wie dem auch sei, man kann diesen Thingplatz (genauer gesagt das, was von diesem übrig ist) immer noch am Hang des Hügels im südlichen Teil von Prawdinsk sehen (100 Meter südwestlich der Gabelung der Autobahn Druzhbinskoye und der Straße der 28. Armee).

Wie der Thingplatz in Prawdinsk bis zum Zweiten Weltkrieg ausgesehen hat, kann man nur erahnen, da wir aus dieser Zeit keinerlei brauchbare Fotos haben und auf den verfügbaren Bildern kann man keinerlei Details erkennen.



Friedland. Auf dem Platz des zukünftigen Thingplatzes waren bis zum Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts der Hauptsitz und die Pferdeställe des Litthausischen Ulanen-Regiment in Insterburg untergebracht.



Friedland. Zu sehen ist die Kolonne des oberen Teils des Thingplatzes. Ende der 1930er (?). Dies ist ein durchaus untypisches Beispiel, da der Thingplatz mitten in einem Wohngebiet gebaut wurde.



Prawdinsk. Thingplatz. März 2015.

In Insterburg (aktuell Tschernjachowsk) wurde nach dem gleichen Projekt der schon erwähnten Architekten Böhmer und Petrich ebenfalls der Bau eines Thingplatzes geplant (es sollte hinzugefügt werden, dass die hier genannten Architekten die Projekte für die Thingplätze auf dem St. Annaberg in Schlesien und Halberstadt, der dort nicht gebaut wurde, geplant haben).

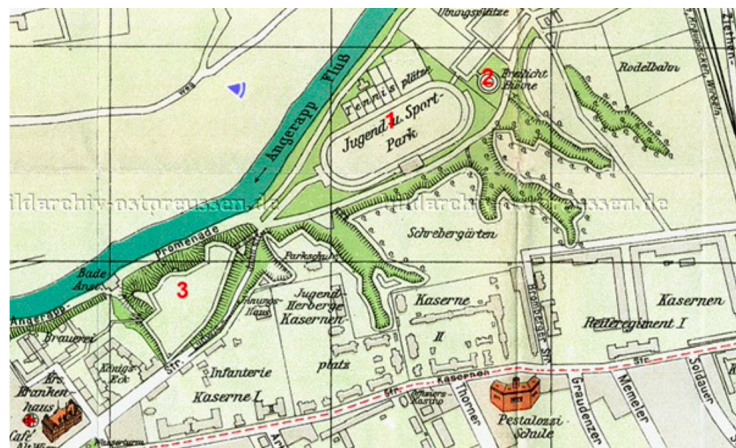


Prawdinsk. Thingplatz. März 2015.

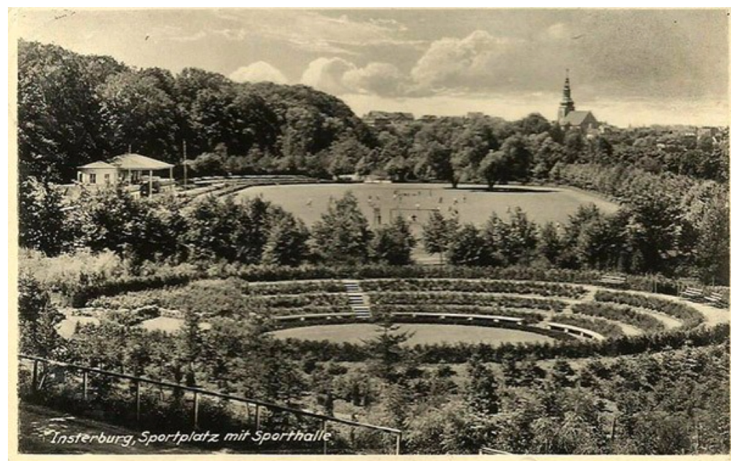
Der Thingplatz sollte sich im Südwesten vom Insterburger Stadium auf dem linken Ufer des Flusses Angerapp (aktuell Angrapa) befinden. Es ist unklar, was die Gründe für das Scheitern des Projekts waren.



Ein Fragment des Plans von 1934. Vermutlich wurde geplant, dass die feierliche Prozession den Thingplatz vom Stadion aus betreten sollte.



Insterburg. Ein Fragment des Stadtplans (1930). Mit den Nummern sind folgende Plätze versehen:
 1. Städtisches Stadion, 2. Sommertheater, 3. Der Ort, wo der Thingplatz gebaut werden sollte.



Das Stadion in Insterburg. Postkarte. Im vorderen Bereich sieht man das Sommertheater, das sich im Nordosten vom städtischen Stadion befunden hat. Dieses Theater wurde in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre errichtet und auf dem Stadtplan vom 1930 vorgestellt. Seine Maße sind nicht groß und vermutlich war das der Grund, warum der Thingplatz angedacht wurde.

Der Zeitraum der aktiven Finanzierung und des Baus der Thingplätze war kurz – 1934-1936.

Der einzige Thingplatz, der durch die Regierung in Ostpreußen finanziert wurde, war das Amphitheater in Tilsit. Der Bau der übrigen Plätze wurde von den lokalen Behörden bezahlt sowie durch die freiwilligen Spenden der Einwohner. Die nicht sehr großen Thingplätze in Ostpreußen kann man eher als Bauten ansehen, die der Durchführung der städtischen Veranstaltungen dienten, allerdings kann man bei dem Entschluss zu ihrem Bau auch nicht von ideologiefreien Motiven sprechen.